

Bibel und Kruzifix, von einer Urne bekrönt. Oben vor Wolken Engel. Vom Munde des Sterbenden gehen Strahlen aus, die Seele darstellend, die die Frau in den Wolken in Empfang nimmt. Daneben in der Mitte Gottvater. Über einer Krone eine Leichentextkartusche unter geschweiften Verdachung. Über dem Kopfe des Sterbenden schwebt die Taube. Oben seitlich auf dem Gesims verstümmelte Engel. Auf der Rückseite unten ein Schrifttuch, oben ein von Engeln gehaltenes Relief: Christus mit der Siegesfahne, als Salvator mundi. Seitlich unten je eine Figur.

Die Inschrift lautet:

Gott zu Ehren / . . . (R)ühmliche Andenken des in seinem J E S U / ruhenden / Hanickens gewesenen Land / . . . und ErbRichters zu KleinWolsdorff / . . . der allhier die Welt erblicket Aō 1653 d. 23. / . . . in der Ehe gelebet mit Fr. Elisabeth eine / . . . nickin zu Groß Ereckmannsdorff 6 Jahr / . . . mit (M)aria Elisabeth eine geb. Mittagin von / . . . 27 Jahr . . . (hat) das Zeitliche mit dem Ewigē gewechselt (?) . . . d. 16. Febr. 1712.

Bei Kleinwolmsdorf in der Röder gefunden. Jetzt im Museum zu Pulsnitz.

Postsäule. Sandsteinobelisk wie in Kamenz, mit dem kursächsisch-polnischen Wappen, dem Monogramme AR und der Jahreszahl 1731. Die Aufschriften sind bei einer Erneuerung teilweise falsch hergestellt worden. Vor dem Schützenhaus.

Denk Kreuz (Russenstein). Neues Kreuz aus I-Eisen mit eiserner Tafel, bemalt mit der Inschrift des alten Kreuzes:

Hier ruht ein russischer Infanterist / Der bei Pulsnitz geblieben ist / im Jahre 1813. / Muß ich gleich liegen in fremden Feld / So bleibt mir Gott ein Treuer Held. / Muß ich gleich liegen in fremden Land / So ist es mir doch keine Schand / Und wer mein Grab beschädigen tut / In dem fließt kein recht-schaffnes Blut.

Etwa 50 m südöstlich der Kamener Landstraße, unweit des sogenannten kleinen Drebetaiches.

Brunnen am Bismarckplatz. Ein 130 cm hoher, 420 cm im Geviert messender Sandstein-Wassertrog, bez.: 1793. In der Mitte eine moderne Säule, seitlich zwei Stufen.

Brunnen am Obertor von 1792; Brunnen auf dem Markte von 1797; beide nicht erhalten.

#### Wohnhäuser.

„Hussitenhaus“, im Garten des Dr. Weitzmann, auf Meißnischer Seite. Auf einem künstlichen, früher durch Dämme zugänglichen Hügel in der Niederung der Pulsnitz, ein schlichter Holzbau in zwei Geschossen (Fig. 349, 351, 354) mit vorgekragten Giebeln (Fig. 350). In der Mitte eine 28:38 cm starke Eichensäule (Fig. 352), die den Träger stützt. Auf diesem ist die obere Balkenlage aufgekämmt. Die Außenmauern ausgekleibt (Fig. 350 u. 353), mit später eingebrochenen Luken. Der Bau war früher von einem 30 Ellen breiten Graben umgeben. Nachträglich, erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, ist ins Erdgeschoß ein Keller eingebaut worden. Hierbei